

## Der Aufbau des Landesnetzwerks Weiterbildungsberatung in Baden-Württemberg

# Mühe los die passende Weiterbildung finden

**Weiterbildungsberatung gewinnt in einer Gesellschaft, die sich durch lebensbegleitendes Lernen, eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten sowie stark individualisierte Erwerbs- und Bildungsbiografien auszeichnet, immer mehr an Bedeutung. Sie bietet ratsuchenden Menschen Orientierung und Unterstützung, wenn es um Fragen der Weiterbildung geht. So kann sie in der Form einer trägerneutralen Beratung, die die Angebote verschiedener Träger einbezieht, beispielsweise helfen, die individuell passende Weiterbildung zu finden. Ebenso kann Weiterbildungsberatung Menschen nach einer längeren Familienphase unterstützen, durch Weiterbildung wieder fachlich den Anschluss an die Arbeitsanforderungen zu finden oder sich beruflich umzuorientieren.**

**Wie aber finden Ratsuchende Zugang zu einem qualitativ hochwertigen, kostengünstigen und wohnortnahen Weiterbildungs-**

**beratungsangebot? Hier können Beratungsnetzwerke eine wichtige Voraussetzung dafür schaffen, dass Ratsuchende hilfreiche Dienste in Anspruch nehmen können.**

Zusammenschlüsse beziehungsweise Kooperationen unterschiedlicher Beratungseinrichtungen haben sich bereits in einigen Bundesländern als sehr förderlich erwiesen – nicht nur, was den Zugang der Ratsuchenden zur Beratung anbelangt, sondern beispielsweise auch im Hinblick auf die Qualitätssicherung und die finanzielle Förderung von Beratung. Die Charakteristik der Zusammenarbeit unterscheidet sich jedoch von Initiative zu Initiative. So haben beispielsweise die Bildungsberatungsstellen im Kontext von Hessencampus und die acht regionalen Modellprojekte zum Aufbau eines niedersächsischen Bildungsberatungsnetzwerks (vgl. <http://www.hessencampus.de/> und <http://www.forum-beratung.de/wissenswertes/aus-den-regionen/niedersachsen-modellprojekte-zur-bildungsberatung.html>) jeweils spezifische Strukturen und Schwerpunkte ausgebildet. Ein weiteres Beratungsnetzwerk, das die Besonderheit eines dezentralen und flächendeckenden Beratungsangebots aufweist, wird voraussichtlich Anfang 2015 in Baden-Württemberg seine Arbeit aufnehmen: das Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung.

Der Aufbau des Landesnetzwerks basiert auf einem Bericht der Enquêtekommision des Baden-Württem-

bergischen Landtags „Fit fürs Leben in der Wissensgesellschaft – Berufliche Schulen, Aus- und Weiterbildung“, der verschiedene Maßnahmen zum Umgang mit dem sich vollziehenden Wandel der Bildungs-, Berufs- und Arbeitswelt empfiehlt. 2011 wurde zur Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen unter anderem das Bündnis für Lebenslanges Lernen (BLLL) gegründet, in dem eine Vielzahl an Organisationen, Verbänden und Einzeleinrichtungen aus der allgemeinen, beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung zusammenarbeiten und sich zu Weiterbildungsthemen austauschen.

### Zugang zu Weiterbildung erleichtern

In diesem Rahmen vollzieht sich der im Dezember 2012 begonnene Aufbau des Landesnetzwerks, der vom Volkshochschulverband Baden-Württemberg e.V. in Kooperation mit dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg geleitet und vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport gefördert wird. Wenn der Aufbauprozess Ende 2014 abgeschlossen sein wird, sollen sich viele verschiedene Anbieter von Weiterbildungsberatung zu einem landesweiten und nach Möglichkeit flächendeckenden Netzwerk zusammenschließen. Die Struktur dieses Netzwerks soll die Ansprache der jeweils spezifischen Zielgruppen ermöglichen, zu denen die unterschiedlichen Träger Zugang haben. Dies kann einen Beitrag dazu leis-



#### Autoren |

Prof. phil. habil. Christiane Schiersmann, Universität Heidelberg, Institut für Bildungswissenschaft  
Arbeitsschwerpunkt: Weiterbildung und Beratung, Projektleitung und wissenschaftliche Begleitung „Aufbau des Landesnetzwerks Weiterbildungsberatung“

Willi Zierer, stellvertretender Verbandsdirektor des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg e.V., Projektleitung „Aufbau des Landesnetzwerks Weiterbildungsberatung“

Unter Mitarbeit von Nadine Aker, Mareike Bahn, Heike Breckle, Melanie Skiba und Silke Taubert-Vikuk

ten, dass möglichst viele Menschen in Baden-Württemberg das Weiterbildungsberatungsangebot nutzen. Die kooperative Struktur des Netzwerks hat darüber hinaus den Vorteil, dass bereits bestehende Ressourcen effektiv genutzt werden.

Die übergeordnete Zielsetzung des Netzwerks ist es, Ratsuchenden in Baden-Württemberg den Zugang zu einem trägerneutralen, qualitativ hochwertigen, transparenten, wohnortnahen und finanziell niedrigschwelligem Weiterbildungsberatungsangebot zu erleichtern. Weitere zentrale Ziele sind:

- die Stärkung der Zusammenarbeit sowie der Erfahrungs- und Wissensaustausch auf der Ebene der institutionellen Kooperationen ebenso wie auf der Ebene der Beratenden,
- die Sensibilisierung der politischen Öffentlichkeit für die Bedeutung von Beratung, einschließlich der Notwendigkeit ihrer auch öffentlichen Finanzierung sowie
- die Verbesserung der Informationsmöglichkeiten für Beratende über eine Beratungsdatenbank.

## Wohnortnahe Beratungsangebote

Das Netzwerk mit seinen Leistungen ist dezentral organisiert, da die Trägerinstitutionen wohnortnah Beratungen anbieten. Eine einzurichtende Koordinationsstelle für Baden-Württemberg soll die Kooperation, Koordination und Netzwerkarbeit auf landesweiter Ebene institutionalisieren. Über vielfältige Netzwerkaktivitäten (zum Beispiel Arbeitstreffen zum Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie zur inhaltlichen Arbeit) sollen die künftigen Mitgliedseinrichtungen an der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung des Landesnetzwerks mitwirken. Insbesondere soll die Koordinationsstelle auch regionale Kooperationen unter den Trägerinstitutionen anregen und fördern, damit Ratsuchende gegebenenfalls schnell und effektiv an andere, ebenfalls wohnortnahe Einrichtungen verwiesen werden können.

Der gesamte Aufbauprozess des Landesnetzwerks wird vom Projektteam des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Wissenschaftlich fundierte Grundlagenpapiere lieferten die Basis für die Entwicklung der Netzwerkstruktur. Zu nennen sind hier die Qualitätsmerkmale guter Beratung sowie das Kompetenzprofil für Beratende, die vom Nationalen Forum Beratung in Bildung, Beruf und

Beschäftigung und vom Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg innerhalb eines breit angelegten Aushandlungsprozesses zwischen Wissenschaft, Politik und Beratungspraxis entstanden sind (vgl. Schiersmann/ Weber 2013).

## Beratungsqualität sichern

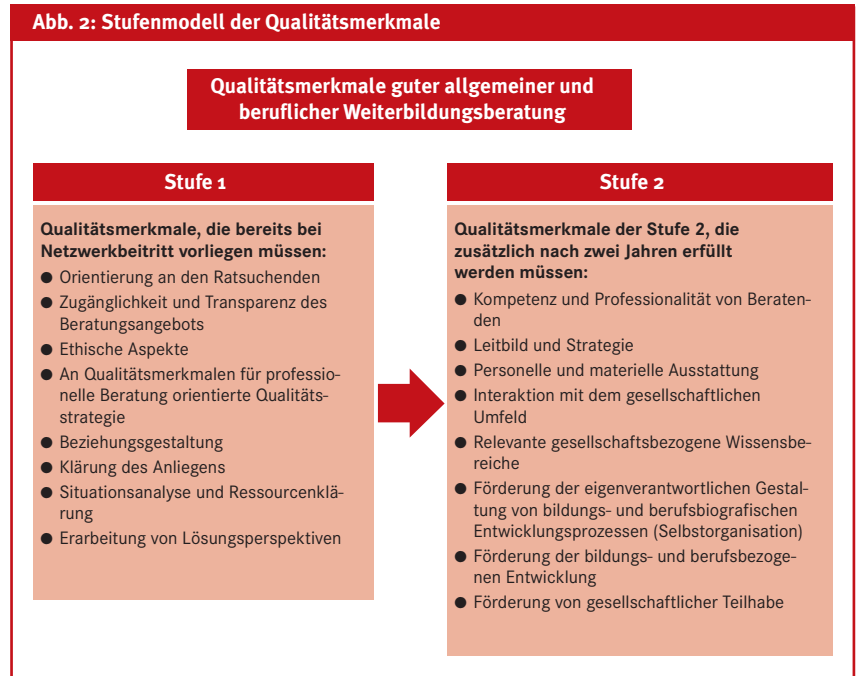
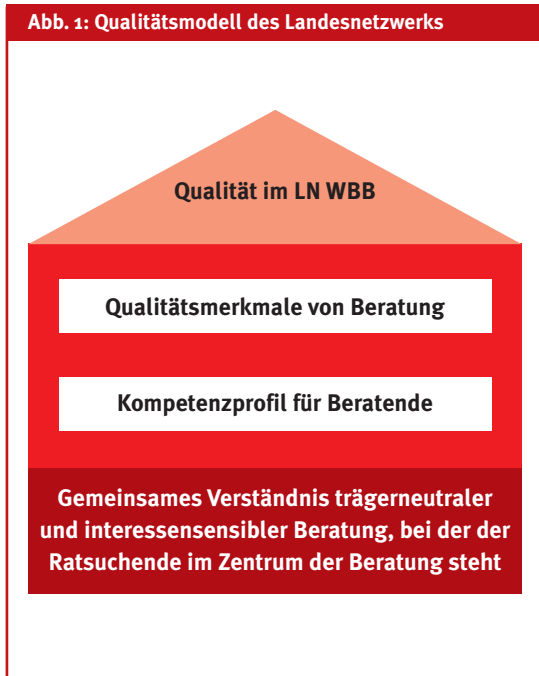
Die wissenschaftliche Unterfütterung des Projekts stellt nicht nur die Qualität der einzelnen Ergebnisse sicher; eine zentrale Aufgabe des Instituts für Bildungswissenschaft bestand in der Durchführung einer Bestandsaufnahme über die Weiterbildungsberatungseinrichtungen in Baden-Württemberg. Diese hatte zum Ziel, einen Eindruck von den Angeboten der Weiterbildungsberatungslandschaft zu bekommen. Neben dem Beratungsprofil der Einrichtungen, zählten beispielsweise Beratungsformen, Qualifikation der Beratenden, institutionelle Rahmenbedingungen sowie Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen zu den Erhebungskategorien. Die Ergebnisse werden unter anderem dazu herangezogen, das zukünftige Netzwerk auszugestalten. Die Ergebnisse der Befragung werden in Kürze veröffentlicht.

Zur konkreten Ausgestaltung des Netzwerks hat der Volkshochschulverband eine Fachgruppe gebildet, die aus Repräsentanten und Repräsentantinnen der unterschiedlichen Weiterbildungsberatungsträger besteht. Dieses Expertengremium hat unter Führung der Projektverantwortlichen die Grundlagen des Landesnetzwerkes erarbeitet. Eine der handlungsleitenden Fragen dabei war, wie die Qualität der Beratungen im Landesnetzwerk definiert und gewährleistet werden kann. Hierzu hat sich die Fachgruppe auf folgende Ergebnisse verständigt:

- ein **gemeinsames Verständnis von trägerneutraler/ interessensensibler Weiterbildungsberatung**, das unter anderem die Orientierung an den Ratsuchenden und die Berücksichtigung des Weiterbildungsangebots verschiedener Träger umfasst,
- **Qualitätsmerkmale guter allgemeiner und beruflicher Weiterbildungsberatung**, die sich unter anderem auf den Beratungsprozess und auf die gesellschaftlichen und organisationalen Rahmenbedingungen beziehen, sowie
- ein **Kompetenzprofil für Beratende**, das beschreibt, über welche Kompetenzen Personen verfügen sollen, die im Rahmen des Landesnetzwerks beraten. Analog zu den

### Literatur |

Schiersmann, C./Weber, P. (Hrsg.): Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Eckpunkte und Erprobung eines integrierten Qualitätskonzepts. Bielefeld 2013



Qualitätsmerkmalen sind auch die Beraterkompetenzen in verschiedene Bereiche eingeteilt (zum Beispiel Kompetenzen in Bezug auf den Beratungsprozess oder in Bezug auf die Organisation).

Stufe 2 erforderlichen Qualitätsmerkmale und Beraterkompetenzen erfüllen.

Exemplarisch verdeutlicht wird das Stufenmodell in Abbildung 2 anhand der Qualitätsmerkmale.

Abbildung 1 veranschaulicht das Qualitätsmodell des Landesnetzwerks.

Am Ende des Aufbauprozesses sollen die Mitgliedsorganisationen durch Unterzeichnen einer Selbstverpflichtungserklärung die Qualitätsmerkmale und das Kompetenzprofil für Beratende als Grundlage für die trägerneutrale Weiterbildungsberatung in ihren Einrichtungen verbindlich anerkennen. Die Einführung der Qualitätsmerkmale und Beraterkompetenzen in den Organisationen erfolgt dann in Form eines zweistufigen Prozesses. Ausgewählte Qualitätsmerkmale sowie Beraterkompetenzen, die für eine Mitgliedschaft im Landesnetzwerk als mindestens erforderlich gelten, stellen die Eingangsvoraussetzung dar (Stufe 1). Ihre Erfüllung wird durch Unterzeichnen der Selbstverpflichtung beim Beitritt zum Netzwerk festgestellt. Nach zwei Jahren sollen weitere, über die Eingangsvoraussetzung hinausgehende Qualitätsmerkmale und Beraterkompetenzen von den Mitgliedern im Landesnetzwerk erfüllt werden (Stufe 2). Die Organisationen stellen dabei durch eine Selbsteinschätzung anhand einer Checkliste sicher, dass sie die für

## Kostengünstig gut beraten

Die wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zum Aufbau des Landesnetzwerks wurden bereits erreicht, und in den verbleibenden zwei Monaten wird die Netzwerkkonzeption vollends fertiggestellt werden. Auf der geplanten Auftaktveranstaltung am 17. Oktober 2014, an der Weiterbildungsberatungseinrichtungen dem Netzwerk beitreten können, soll dieses dann offiziell ins Leben gerufen werden.

Für trägerneutrale Beratungen, die im Rahmen des Landesnetzwerks geleistet werden, ist eine dauerhafte Bezuschussung durch das Land Baden-Württemberg vorgesehen. Im Unterschied zu mit Projektmitteln finanzierten Beratungsleistungen, ist dieses Fördermodell auf Kontinuität angelegt und hat daher innovativen Charakter. Dadurch soll eine fest etablierte und kostengünstige Weiterbildungsberatung im Rahmen des Netzwerks gewährleistet werden, um ratsuchenden Personen in Baden-Württemberg langfristig einen niedrigschwelligen Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Beratung zu ermöglichen.